



Zur Lage NATO/Russland im Jahr 2025-26

pressecheck

Roland Keller, Publizist | www.presse-check.ch

Militärpolitische Analyse von Roland Keller

Propagandistisch aufgeladene Lage: Kriegserwartung

Einleitung

In mehreren NATO-Staaten und europäischen Medien wird derzeit zunehmend eine Erwartung eines möglichen russischen Angriffs auf Europa bis 2028 oder 2029 kommuniziert. Parallel dazu kursieren regelmäßige Meldungen über angebliche russische Luftraumverletzungen und Drohnenaktivitäten im NATO-Gebiet.

Nach offiziellen NATO-Mitteilungen (z. B. NATO Press Office, „Air Policing Reports“ 2024–2025) wird immer wieder auf Abfangmanöver gegenüber russischen Flugzeugen verwiesen. Die konkreten Flugdaten, Transponderkennungen und Einsatzprotokolle sind jedoch als geheim eingestuft und werden auf Anfrage nicht veröffentlicht.

Unabhängige zivile Flugbeobachtungsnetzwerke (z. B. Flightradar24, ADS-B Exchange) sowie private militäranalytische Quellen weisen in mehreren dokumentierten Fällen darauf hin, dass sich die betroffenen russischen Maschinen innerhalb international zulässiger Flugkorridore befanden und keine nachweisbaren Luftraumverletzungen stattfanden.

Die Studie basiert auf der Annahme, Russland plane in den Jahren 2028 oder 2029 einen Angriff auf den Westen oder auf Deutschland. Diese These entbehrt jeder Logik. Hätte Putin tatsächlich einen solchen Plan, würde er ihn bereits jetzt umsetzen. Zwar verfügen die NATO und Deutschland über erhebliche militärische Stärke, doch wären sie auf eine überraschende Blitzoffensive derzeit kaum vorbereitet.

Russlands Strategie:

Die NATO, die Europäische Union und die Vereinigte Staaten beschäftigen um sich selbst neu aufzurüsten.

Russland verfolgt nach wie vor eine strategische Absicht, die militärischen Kapazitäten des Westens, insbesondere von NATO und EU – auszudehnen und damit zu binden, während es gleichzeitig seine eigenen Kräfte auf einen längeren Abstand vorbereitet.

Während die NATO-Partner ältere, aber weiterhin moderne Waffensysteme an die Ukraine übergeben, etwa um eigene Vorräte zu entlasten, rüstet Russland sowohl im hybriden Bereich (Cyber, Propaganda, Drohnen) als auch hardwareseitig kräftig nach.

Ein Schwerpunkt liegt auf massiver Drohnenproduktion: Russland produziert nach aktuellen Angaben tausende Kampfdrohnen pro Monat und plant für 2025 Stimmung zufolge eine Produktion von rund 2 Millionen FPV-Drohnen sowie 30 000 (oder mehr) Langstrecken- und Täuschdrohnen. In einem konkreten Fall

wurde eine Produktionsrate von etwa 170 „Geran-2“/Shahed-ähnlichen Drohnen pro Tag genannt. Gleichzeitig greift Russland auf Restbestände aus der Zeit der Sowjetunion zurück – viele dieser Waffen wurden modernisiert und sind nach wie vor leistungsfähig. Während der Westen auf seine neuesten Panzerabwehr- und Luftabwehrsysteme setzt, nutzt Russland vielfach bewährte Systeme und kombiniert diese mit der Masse von Drohnen, um Luft- und Bodentruppen des Gegners zu erschöpfen. Hinzu kommt, dass Russland seine Angriffstaktiken geändert hat: Die Strategie heißt „Sättigung“ – große Sprünge in der Anzahl von Angriffsdrohnen dienen nicht nur dem Durchschlag, sondern auch der Erschöpfung feindlicher Luftabwehr und der Demoralisierung.

Aktuelles Lagebild

1. Größe der stehenden russischen Armee (2025)

Laut Schätzungen umfasst **Russlands aktive Streitkräfte etwa 1,13 Mio. Soldaten**.

Andere Quellen führen ca. **1,32 Mio. aktive + 2 Mio. Reservisten** an.

Teilbereiche: Ein separat ausgewiesener Anteil der Armee (Ground Forces) etwa **550.000 aktive Soldaten**, laut einer Datenbank.

Es gibt bei den verfügbaren Daten keine verlässliche öffentliche Aufschlüsselung nach Infanterie vs. Artillerie vs. Luftwaffe, die präzise und aktuell ist.

Russland hat im September 2024 eine Verordnung erlassen, die aktive Truppenstärke bis zu **1,5 Mio.** erreichen soll.

Man kann für 2025 mit rund **1,1-1,5 Mio.** aktiven Soldaten rechnen.

Davon entfallen vielleicht grob über die Hälfte auf die Bodestreitkräfte (Infanterie/Motorisierte/Mechanisierte), ein bedeutender Teil auf Artillerie- und Raketenunterstützung, und der Luftwaffe-/Luftstreitkräfteanteil ist kleiner, jedoch qualitativ bedeutend.

2. Wie viele Soldaten könnte Russland bei einem Angriff auf den Westen einsetzen?

Wenn Russland einen großflächigen Angriff initiieren würde, könnte – theoretisch – nahezu der Großteil seiner aktiven Kräfte mobilisiert oder eingesetzt werden, unter Berücksichtigung logistischer und operativer Grenzen.

Angesichts der aktuellen Verpflichtungen (Ukraine, Besatzungsaufgaben, Reserve) könnte realistisch sein, **300.000 bis 600.000** Soldaten im ersten Anstoß einzusetzen – mit Reserven/Puffer zur Verstärkung.

Sollte Russland von seiner angekündigten Stärke **1,5 Mio.** aktiv ausgehen, könnte ein maximaler Stoß auch **> 1 Mio.** Soldaten umfassen, allerdings müsste das erhebliche logistische Steuerung, Mobilisierung und Bereitschaft einschließen, was kaum ohne Vorwarnung gelingt.

In der Praxis wird Russland voraussichtlich Teile seiner aktiven Kräfte halten – also nicht alle.

Zudem sind große Reserven nicht unbedingt sofort einsatzfähig, und Front-, Mobilitäts- und Instandhaltungsprobleme spielen eine Rolle.

Szenario: Bündnis Russland, China und Nordkorea „Schlimmste anzunehmende Eskalation“

3. Unterstützung durch China und Nordkorea – wie viele Soldaten könnten verfügbar gemacht werden?

Nordkorea:

Berichte deuten darauf hin, dass etwa **10.000-12.000** nordkoreanische Soldaten bereits in Russland im Einsatz sind. In «Up to 12 000 soldiers» heißt es:

Nordkoreas gesamte aktive Streitkräfte werden auf etwa **1,320,000** geschätzt.

Es gibt aber keine belastbaren Daten, dass Nordkorea flächendeckend Großverbände für einen europäischen Krieg vorbereitet hat.

China:

Aktive Streitkräfte werden auf **≈ 2,035,000** geschätzt.

Zu einer direkten großflächigen chinesischen Truppeneinsatzbereitschaft gegen den Westen sind keine glaubwürdigen Quellen vorhanden – es fehlen signifikante Hinweise auf eine konkrete Bereitschaft,



Truppen nach Europa zu entsenden. Diese strategischen Konzepte werden in allen drei Staaten – Russland, China und Nordkorea – systematisch simuliert und weiterentwickelt.

Besonders China verfolgt dabei einen langfristigen geopolitischen Ansatz:

Die gezielte Beteiligung an Pacht und Verwaltung von Seehäfen weltweit dient nicht primär wirtschaftlichen, sondern strategischen Zwecken, der Projektion militärischer und logistischer Macht entlang globaler Versorgungs und Handelsrouten.

Die sogenannte „Neue Seidenstraße“ stellt dabei nur einen Teil dieser Gesamtstrategie dar. Sie ist weniger ein Infrastrukturprogramm als vielmehr ein Instrument zur Ausweitung chinesischer Einflusszonen und zur Absicherung maritimer Operationslinien in Richtung Westen.

Einschätzung:

Sollte Russland China und Nordkorea formell um Hilfe bitten, könnten (unter günstigen Bedingungen) Nordkorea einige Zehntausend bis eventuell **100.000** Soldaten entsenden.

China könnte theoretisch größere Teile mobilisieren, aber wahrscheinlich würde eine direkte Entsendung von z. B. mehreren Hunderttausend Soldaten nach Europa erhebliche politische, logistische und strategische Hürden haben.

Im Falle eines strategischen Erstfalls, also eines offenen Grosskonflikts mit dem Westen, ist davon auszugehen, dass China und Nordkorea ihre Kräfte innerhalb eines Zeitraums von zwei bis drei Jahren schrittweise nach Russland verlegen würden, um im Ernstfall gemeinsam einen koordinierten Schlag auszuführen.

Aus militärstrategischer Sicht wäre ein solches Vorgehen Teil einer gestaffelten Integrationsstrategie, bei der zunächst logistische Korridore, Versorgungsachsen und Kommandoverbindungen zwischen den Streitkräften geschaffen würden. Ziel wäre es, operative Kompatibilität herzustellen und Ressourcen – Personal, Material und Aufklärungskapazitäten, zu bündeln, um im entscheidenden Moment eine gemeinsame Front gegen westliche Streitkräfte bilden zu können.

Ein solches Szenario würde eine zunehmende Verschmelzung der militärischen Infrastrukturen entlang der russisch-chinesischen Grenze voraussetzen, inklusive gemeinsamer Ausbildung, Standardisierung von Waffensystemen und abgestimmter Kriegslogistik.

4. Atommächte und Alliierte – Wer würde in Europa am ehesten angegriffen?

Alle drei – Russland, China, Nordkorea – sind offiziell Atommächte.

Im europäischen Kontext ist am wahrscheinlichsten, dass Russland der aktive Angreifer wäre, da Russland geographisch direkt an Europa grenzt und aktuell bereits Krieg in Europa der Ukraine führt.

Ein Szenario, in dem China oder Nordkorea eigenständig Europa angreifen würden, erscheint deutlich weniger wahrscheinlich. Viel realistischer: Russland ruft China/Nordkorea zur Unterstützung.

Somit: Im europäischen Kriegsszenario wäre Russland der Hauptangreifer, mit möglichen Unterstützungskräften von China und/oder Nordkorea.

5. Welches Land in Europa hätte die größten Chancen zu überleben, falls Atomwaffen eingesetzt würden?

„Überleben“ in einem nuklearen Konflikt heißt:

Fähigkeit zur Verteidigung, Abschreckung, Bündnis-Stärke, Infrastruktur-Resilienz.

Länder mit hoher Bündnisintegration (z. B. innerhalb NATO), starker Wirtschaft, guter Luft-/Raketenabwehr und robustem Zivil-Schutz wären im Vorteil.

Deutschland hat eine große Wirtschaft, zentrale Lage, aber auch große Bevölkerung und Infrastruktur-Dichte, daher auch hoher Risikoindex.

Länder wie Schweiz (Neutralität, geografische Besonderheiten) könnten relativ günstig dastehen, aber sie ist kein Kernziel im Szenario „Russland greift den Westen massiv an“.

Unter den NATO-Mitgliedern könnte prinzipiell Frankreich oder GB wegen starker Luft-/Raketenschutzsysteme sowie Atom-Abschreckung (Frankreich hat eigene Nuklearstreitkräfte) bessere Chancen haben. Kein Land „überlebt“ unversehrt einen großflächigen nuklearen Angriff. Aber strategisch gesehen wären Länder mit starken Bündnissen, umfassendem Frühwarn-/Raketenabwehrsystem und geographischer Randlage (etwa Großbritannien) unter den besseren Aufstellungen.

6. Angriffsszenario: Russland und seine Alliierten führen einen kombinierten Angriff durch

A) Erstes Element: Eine Staffel von rund 3.000 Drohnen dient als Vorhut und soll zur Verwirrung und Überlastung der Verteidigungssysteme in Richtung Deutschland eingesetzt werden.

B) Gleichzeitig werden 500 atomare Marschflugkörper gestartet – sowohl landgestützt als auch von maritimen Plattformen (U-Booten). Z.B. 9M730 „Burevestnik“ (SSC-X-9 „Skyfall“) Atomar angetriebener, nuklearfähiger Marschflugkörper.

Analyse:

Die 3.000 Drohnen dienen als massives Erstschlag- und Ablenkungsinstrument: Ziel könnten Kommandozentren, Luftabwehrstellungen, Infrastruktur, Führungseinrichtungen sein.

Die komplexen Strukturen setzen voraus: Produktion, Logistik, Steuerung (Kommunikation, Navigation, Einsatzkoordination), Russland erweitert und forciert seine Drohneneinheiten derzeit aktiv.

500 atomare Marschflugkörper wären ein massiver Eskalationsschritt: Atomwaffen mit Marschflugkörpern (Cruise missiles) könnten auf strategische Ziele in Europa gerichtet sein, nicht nur militärisch, sondern auch zur Abschreckung und Schockwirkung.

Erst Drohnen-Welle zum Schwächen/Blenden der Verteidigung, dann die Atomangriffe.

Das Szenario geht weit über konventionelle Kriegsführung hinaus, es ist die vollständige strategische Eskalation.

Verteidigungsperspektive Deutschland/NATO:

Eine solche Aktion würde frühzeitige Warnsysteme erfordern, starke Luft-/Raketenabwehr, Schutz zivilen Lebens, Abschreckung durch nukleare Gegenschläge. Zudem müssten Bündnispartner schnell mobilisieren, Reserven aktivieren, und Rückaufbau-/Überlebensvorsorge starten.

Risiko: Massive Zerstörung, hoher ziviler Schaden, atomarer Fallout, politische Zerreißproben in Europa (Fluchtbewegungen, Infrastrukturausfälle, Zusammenbruch von Rettungskette und Erstversorgung, Panik, Unruhen).

Daraus ergibt sich folgende Einschätzung: Auch wenn dieses Szenario technisch hypothetisch möglich ist (mit ausreichender Vorbereitung), bleibt es hochgradig riskant für den Angreifer Russland und Alliierte, da eine Nukleareinsatz-Antwort wahrscheinlich wäre, daher bleibt die Chance auf De-Eskalation oder begrenzten Einsatz größer.

Fazit

Das dargestellte Szenario zeigt die potenzielle Gefährdungslage Europas durch eine Allianz zwischen Russland, China und Nordkorea, insbesondere wenn Russland Unterstützung mobilisiert.

Die Zahlen geben nur grobe Orientierung und viele Unsicherheiten bleiben:

Einsatzfähigkeit, logistische Grenzen, politische Entscheide, internationale Reaktionen.

Ein nuklear-unterstützter Angriff wäre ein Wendepunkt, mit unvorstellbaren Folgen.

Daher ist Abschreckung, Bündnisfestigkeit, Frühwarn- und Verteidigungsinfrastruktur für Europa heute zentral.

NATO vs. Russland-Allianz – Militärische Vergleichsanalyse 2025

1) Personalstärke

- NATO (inkl. USA): ca. **3,44 Millionen** aktive Soldaten.
Quelle: Visual Capitalist (2025)
- Russland & Alliierten (Russland + China + Nordkorea): ca. **4,67 Millionen** aktive Soldaten.
Quelle: Eurasian Times (2025)

2) Gesamtstreitkräfte (aktive + Reserve + paramilitärische Kräfte)

- **NATO:** Aktive Streitkräfte ca. **3,44 Mio.**, Reserven unterschiedlich nach Land. Gesamtumfang je nach Einbeziehung der Nationalgarden und paramilitärischen Kräfte: über 5 Mio. Soldaten.
- Russland + China + Nordkorea: Geschätzte aktive und Reservekräfte zusammen über **4 Mio.**
Quelle: Eurasian Times (2025)

3) Nukleararsenal und stationierte Waffen

• NATO / USA:

- Gesamtweltweites US-Nukleararsenal: rund 5.500–6.000 Sprengköpfe.
- In Europa stationierte US-Atomwaffen (Typ B61/B61-12): ca. 150 Stück.
Stationierungsorte: Deutschland (Büchel), Italien, Belgien, Niederlande, Türkei.
- Quelle: Defense Priorities, UCS (2025)

• Russland & Alliierte:

- Russland: etwa 6.000 Sprengköpfe (strategisch & taktisch).
- China: ca. 600 Sprengköpfe (stark wachsendes Arsenal, vor allem ICBMs).
- Nordkorea: ca. 50 Sprengköpfe (begrenzte Reichweite, unklare Einsatzfähigkeit).
- Quellen: UCS, SIPRI, SCMP, RUSI, (2025)

Quellen: <https://www.rusi.org>, <https://www.sipri.org>, <https://www.globalfirepower.com>, <https://www.sipri.org>, <https://thebulletin.org>, <https://www.nato.int/nato>

9M730 „Burevestnik“ (SSC-X-9 „Skyfall“)

Atomar angetriebener, nuklearfähiger Marschflugkörper

Российская новая крылатая ракета глобальной дальности 9М730 «БУРЕВЕСТНИК»

ДВИГАТЕЛЬ	ЯДЕРНЫЙ ТУРБОРЕАКТИВНЫЙ
ДАЛЬНОСТЬ	НЕОГРАНИЧЕННАЯ (месяцы непрерывного полета)
СКОРОСТЬ	850 – 1300 км/ч
ВЫСОТА ПОЛЕТА	25 – 100 м
БОЕВАЯ ЧАСТЬ	СПЕЦИАЛЬНАЯ (ядерная)

9M730 „Burevestnik“ (SSC-X-9 „Skyfall“)

Atomar angetriebene, nuklearfähige Marschflugkörper

Technisches Dossier. Stand: 27. Oktober 2025.

Dieses Dossier fasst den öffentlich verfügbaren Kenntnisstand zu Russlands nuklearbetriebenem, nuklearfähigem Marschflugkörper 9M730 „Burevestnik“ (NATO: SSC-X-9 „Skyfall“) zusammen. Viele technische Details bleiben geheim oder sind umstritten; wo einschlägig, werden Unsicherheiten kenntlich gemacht.

Aktueller Entwicklungsstand (2025)

Am 26. Oktober 2025 meldeten russische Stellen eine Langstrecken-Erprobung: angeblich 14.000 km Flugstrecke in 15 Stunden (Flug am 21. Oktober 2025). Präsident Putin sprach von der Fähigkeit, bestehende und künftige Abwehr zu umgehen. Unabhängige Bestätigungen sind begrenzt; der Testverlauf der vorangegangenen Jahre war durch mehrere Fehlschläge geprägt (u. a. Unfall 2019 bei Njonoksa).

Technische Kenndaten (öffentlich berichtete Schätzungen)

Auslegung und Antrieb

Öffentliche Hinweise deuten auf einen Start mittels Feststoff-Booster und den Übergang auf einen kernreaktorbasierten Strahlantrieb. Diskutiert werden ein nuklearthermischer Staustrahl (Ramjet), der einströmende Luft im Reaktorkern erhitzt, oder ein durch den Reaktor gespeister Turbojet. Beide Varianten erlauben theoretisch extreme Flugreichweiten, gehen aber mit strahlendem Abgas bzw. komplexer Abschirmung einher. Die im Vergleich zu ICBM geringere Geschwindigkeit wird durch niedrige Flughöhen und flexible Flugrouten kompensiert.

Einsatzkonzept

Der 9M730 wird als „Zweit-/Drittschlag-Werkzeug“ eingeordnet: langes Kreisen, Umgehung von Abwehrzonen, Anflug aus unerwarteten Richtungen zur Bekämpfung von Führungs- und Infrastrukturzielen. Subsonische Geschwindigkeit und mögliche Signaturen könnten jedoch die militärische Nützlichkeit einschränken; als Abschreckungs-/Umgehungswaffe bleibt der politische Effekt erheblich. Sicherheits- und Umweltaspekte

Die Reaktor-/Antriebsarchitektur impliziert inhärente Risiken: radioaktive Emissionen im Betrieb, Kontaminationsgefahren nach Flug- oder Startabbruch, sowie Bergungsszenarien über See/Arktis. Der Unfall 2019 in Njonoksa mit sieben Toten und gemessenen Strahlungsanomalien unterstreicht diese Problematik.

Bewertung

Der gemeldete 14.000-km-Flug (Oktober 2025) wäre ein signifikanter Reifegradschritt – gleichwohl bleiben Verifikation, Zuverlässigkeit, Seriensysteme und Gefechtsbereitschaft unklar. Selbst bei technischer Machbarkeit stellen Logistik, Strahlenschutz, Ausbildung und Betriebskosten hohe Hürden dar.

Ausgewählte Quellen (öffentlich, Stand 2023–2025)

- Reuters: Tests 2025 gemeldet; 14.000 km/15 h; Äußerungen Putins/Gerasimov (26.10.2025).
- RUSI (03.10.2025): Einordnung als „neues strategisches System“, Testprobleme; Rüstungskontroll-Kontext.
- Bulletin of the Atomic Scientists (13.05.2025): Überblick russische Nuklear-Systeme; Testbilanz und Unfall 2019.
- BASIC Brief (11.10.2023): Technischer Überblick, Testgelände Novaja Semlja.
- IISS Military Balance Blog (05.02.2021): US-/UK-Einordnung als nukleargetriebener Unterschall-LRCM.
- NTI (o. J., aktualisiert 2024/25): Faktenblatt neuartige Systeme inkl. Burevestnik.
- CSIS Missile Threat (2019ff): Programmübersicht und Analysen.

Basel, 28.Okt. 2025

rev.003